

EEG und Netzpaket: Die Erfolgsgeschichte der Energiewende fortschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

die Energiewende ist die große wirtschafts- und klimapolitische Erfolgsgeschichte im 21. Jahrhundert. Im ersten Halbjahr 2026 deckten Erneuerbare Energien **fast 60 Prozent des deutschen Bruttostromverbrauchs**. Ohne diese enorme Entwicklung wären die Klimaziele 2030 unerreichbar. Heimischer Ökostrom ist der einzige **Weg aus der fossilen Abhängigkeitsfalle**, die uns aktuell wieder so hart trifft.

Die Energiewende ist zugleich ein Job- und Wirtschaftsmotor. Im Jahr 2025 arbeiteten rund **436.000 Menschen** im Bereich der Erneuerbaren Energien. So viele wie nie zuvor. Die privaten Investitionen erreichten mit rund **37,5 Milliarden Euro** ebenfalls einen Rekordwert. Dabei entstehen Wertschöpfung und Jobs auch in strukturschwachen Regionen: im Handwerk, bei kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Gleichzeitig sind die Auswirkungen der Klimakrise nicht mehr zu übersehen. Allein in diesem Sommer meldete das Robert-Koch-Institut **mehr als 15.000 hitzebedingte Todesfälle**. Die extreme Hitze kostete unsere Volkswirtschaft mindestens **36 Milliarden Euro**.

Vor diesem Hintergrund ist es für die unterzeichnenden Unternehmen unverständlich, dass mit EEG und Netzpaket ausgerechnet Wind- und Solaranlagen als den Garanten für eine zukunftsfähige und unabhängige Energieversorgung neue Steine in den Weg gelegt werden soll.

Dabei möchten wir betonen, dass wir die grundsätzliche Zielrichtung der Reformen des EEG und des Netzpakets ausdrücklich unterstützen. Die **vollständige Marktintegration Erneuerbarer Energien und eine bessere Synchronisierung von Erneuerbaren- und Netzausbau** sind auch für uns zentrale Anliegen. Konkret bitten wir Sie, diese vier Kernforderungen in den parlamentarischen Verfahren zu berücksichtigen:

1. Redispatchvorbehalt streichen

Wir erkennen an, dass der Redispatchvorbehalt im Kabinettsentwurf gegenüber dem Referentenentwurf entschärft wurde. Das ändert jedoch nichts am grundlegenden Problem: Die finanziellen Folgen des verschleppten Netzausbaus werden durch den Redispatchvorbehalt nahezu vollständig auf die Anlagenbetreiber übertragen. Investitionen in Erneuerbare Energien drohen so ihre Bankfähigkeit zu verlieren bzw. mit einem starken Anstieg der Kapitalkosten verbunden zu sein. Der Redispatchvorbehalt ist zudem als Steuerungsinstrument ungeeignet. Sein Standortsignal ist diffus, weil Umfang, Zeitpunkt und Eintrittswahrscheinlichkeit künftiger entschädigungsloser Abregelungen für Projektierer kaum prognostizierbar sind. Ganz egal, wie er ausgestaltet wird. Der Redispatchvorbehalt sollte gestrichen werden, da mit der systemdienlichen Anschlussleistung bereits eine zielgenauere Regelung im Gesetz angelegt ist.

2. Lokale Baukostenzuschüsse und systemdienliche Anschlussleistung stärken: Erneuerbaren-Ausbau effizient und planbar steuern

Um Netz- und Erneuerbaren-Ausbau besser zu synchronisieren, sollte statt des Redispatchvorbehalts die Kombination aus lokalen Baukostenzuschüssen und systemdienlicher Anschlussleistung gestärkt werden. Baukostenzuschüsse senden ein gezieltes Standortsignal und sind gleichzeitig für Projektierer und Finanzierer kalkulierbar. Im Netzpaket sollte ein Rahmen für ein solches, regional differenziertes Steuerungsinstrument geschaffen werden.

Die konkrete Ausgestaltung obliegt dann der Bundesnetzagentur. Eine ideale Ergänzung ist die systemdienliche Anschlussleistung. Diese sollte jedoch nur in nachweislich engpassbehafteten Netzgebieten gelten und darf die Netzausbaupflicht der Netzbetreiber nicht ersetzen. Die Begrenzung muss dabei am Netzverknüpfungspunkt ansetzen und Flexibilitätsoptionen explizit zulassen. Um Netzausbau- und Redispatchkosten zu senken, sollte zudem der Zubau von Windenergieanlagen in der Südregion forciert werden. Die vorgesehene leichte Anhebung des Korrekturfaktors ist ein Schritt in die richtige Richtung, geht jedoch nicht weit genug. Hier sollte entweder über eine weitere moderate Anhebung nachgesteuert oder auf eine verbindliche Südquote gesetzt werden.

3. Zukunft von PPAs sicherstellen

Die Einführung von Contracts-for-Difference (CfD) begrüßen wir ausdrücklich. Die Umsetzung der Regelung im Kabinettsentwurf macht PPAs jedoch unattraktiv. Dabei sind PPAs das zentrale Instrument, um der deutschen Industrie und dem Mittelstand dauerhaft günstigen, grünen Strom zu sichern. Um das zu erhalten, ist ein angemessener Marktwertkorridor, eine Abschöpfung auf Basis tatsächlich realisierter Erlöse statt nach Jahresmarktwert, staatliche Bürgschaften, Starter-PPAs sowie eine rechtsverbindliche Wechselmöglichkeit zwischen EEG-Förderung und PPA-Vermarktung notwendig. Insbesondere muss die Möglichkeit gegeben sein, dass Anlagenbetreiber nach einer initialen Marktphase in der Direktvermarktung (z.B. PPA) in die staatliche Absicherungsphase (CfD) wechseln können und nicht wie im Gesetzentwurf vorgesehen nur ein CfD zum Start gewählt werden kann. Nur so kann der förderfreie Stromverkauf durch PPAs weiter vorangetrieben und der Bundeshaushalt entlastet werden.

4. Kein überstürzter Wegfall der EEG-Förderung kleiner PV-Anlagen

Wir unterstützen eine vollständige Marktintegration kleiner PV-Anlagen ausdrücklich. Dies gelingt nur bei standardisierter, digitalisierter und kostengünstiger Direktvermarktung. Das ist aktuell nicht der Fall. Auch befristete Netzbetreiberabnahme und Direktvermarktungsbonus ändern daran nichts. Stattdessen sollten Netzbetreiber verpflichtet werden, zuerst die Voraussetzungen für die Marktintegration zu schaffen. Für PV-Kleinanlagen sollte ein vereinfachtes Direktvermarktungsmodell eingeführt werden. Zudem muss die Marktkommunikation digitalisiert und standardisiert werden. Erst wenn dies umgesetzt ist, kann der schrittweise und planbare Ausstieg aus der EEG-Förderung gelingen. Ansonsten droht ein nahezu vollständiger Einbruch in diesem Anlagensegment. Das betrifft auch Mieterstromprojekte, die auf eine Vergütung für die geringen Einspeisemengen angewiesen sind. Mietern bleibt so günstiger Strom vom eigenen Dach verwehrt. All das mit massiven Auswirkungen auf die Akzeptanz der Energiewende, das lokale Handwerk und die EEG-Ausbauziele.

Als Abgeordnete haben Sie jetzt die historische Verantwortung, das Erfolgsprojekt Energiewende fortzuführen. Für einen persönlichen Austausch im parlamentarischen Verfahren stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerwerke eG

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Green Planet Energy eG

naturstrom AG